

Sieg der Liebe (Heilige Drei Tage 3)

Predigt zur Osternacht 2024

von Pfarrerin Dr. Hedwig Porsch



Der Herr ist auferstanden. Halleluia!

G: Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluia!

Diese Botschaft ist das Ziel und der Abschluss der Heiligen Drei Tage, die wir seit Gründonnerstag feiern:

Jesus versprach, sich für uns zum niedrigsten Diener zu machen und hat uns die Nächstenliebe als wichtigstes Gebot mitgegeben.

Aus den Zeichen der Liebe, der Fusswaschung und dem Abendmahl, wurden am Karfreitag Taten der Liebe:

Jesus erträgt ganz aktiv, aus freier Entscheidung, die Untaten der Menschen, die ihre Freiheit missbrauchen.

Er liebt die Menschen, trotz ihrer Verfehlungen, doch er bleibt damit nicht im Tod stecken.

Denn heute, in der Osternacht, wendet sich das Elend der Menschheit zum Guten:

Der Herr ist auferstanden. Halleluia!

G: Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluia!

Zugegeben – es fällt schwer, auch Gott seinen freien Willen zu lassen, wenn er gegen all das Elend dieser Welt nichts unternimmt, sondern es „nur“ erträgt. Wir sehen heute in unserer Welt soviel Unerlöstes, was nach Gottes Hilfe schreit, die aber nicht kommt, zumindest nicht so wie die Menschen sich das wünschen: Wir sehen Krieg in der Ukraine und in Israel, Klima- und Wirtschaftsflüchtlinge aus aller Welt, einen großen Auffahrunfall auf der A3 und das Busunglück auf der A9, Fachkräftemangel in der Wirtschaft und in sozialen Berufen, Zunahme psychischer Erkrankungen, Sucht, Krebs und vieles mehr.

Es fällt schwer, den Nöten und dem Elend dieser Welt heute die Osterbotschaft entgegen zu rufen. Wir tun es dennoch:

Der Herr ist auferstanden. Halleluia!

G: Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluia!

Wir rufen die Osterbotschaft trotzdem, vielleicht sogar ein bisschen trotzig in diese Welt: Gott wendet die Not zum Guten! Gott rettet!

Das ist die zentrale Aussage der Bibel, auch schon im Alten Testament, wie wir in den Lesungen gehört haben:

Gottes Schöpfung ist gut gedacht, auch wenn der Mensch nicht gut mit der Schöpfung umgeht. Gott hat bei der Sündflut Erbarmen mit der Menschheit und lässt Noah in der Arche mit den Tieren überleben.

Gott rettet sein Volk am Schilfmeer aus einer völlig aussichtslosen Situation.

Das erste Testament ruft den Menschen von Geschichte zu Geschichte zu: „Gott rettet!“ Und das neue Testament bezeugt uns heute Nacht: „Jesus rettet! Seine Liebe zu uns Menschen siegt! Sie ist größer als alle Not der Welt!“

Ich denke, es ist ganz wichtig, sich an dieser positiven Einstellung festzuhalten, sonst würden wir in Depressionen verfallen. Es ist nicht alles verloren. Auf jeden Karfreitag folgt ein Ostern – das ist gesetzt, das ist unser positiver christlicher Glaube. Dieser Glaube tut gut und lässt hoffen, dass am Ende doch alles gut wird.

Die Auferstehung von Jesus ist auch ein Zeichen für alle, die sich abmühen, die Liebe Gottes zu den Menschen zu bringen, dass ihre Mühe nicht umsonst ist, sondern zu neuem Leben führt.

Das gilt zum Beispiel für die Menschen in sozialen Berufen. Beim Besuch in den Seniorenheimen oder in unseren Kitas bemerke ich oft: Das ist kein leichter Beruf. Und jetzt kommt der Personalmangel dazu, die älter werdende Gesellschaft und Kinder, die schon ganz früh oder ganz lange in die Einrichtungen gebracht werden.

Auch in den Schulen, vor allem in den Brennpunktschulen, gilt es, einen schwierigen Job zu machen. Manchmal kommt ein Dankeschön, vielleicht viel später, wenn die Pubertät vorüber gegangen ist.

Aber die Gefahr, auszubrennen und die Liebe zu den Menschen zu verlieren, ist gegeben.

Der Ostertag sagt zu allen, die sich tapfer im Dienst an Menschen abmühen: Deine Mühe ist nicht umsonst. Gott wird deinen Dienst zur Auferstehung führen. Deine Liebe siegt.

Das gilt auch für Eltern, die sich mit ihren Kindern abmühen, es gilt für die Auseinandersetzungen in der Partnerschaft und in der Familie. Die Auferstehung zeigt: Jesus wird die Liebe, die du schenkst, siegen lassen.

Das gilt auch für Kranke, die keine Hoffnung mehr haben, für die Menschen auf den Schlachtfeldern und Gefängnissen, auch wenn es schwer zu glauben ist: Das Osterlicht kommt! Jesus trägt das Leid zu neuem Leben.

Würde man allerdings die Osterbotschaft über das Elend der Welt drüberlegen wie einen Teppich, wäre es eine Lüge. Denn die Not ist ja da. Selbst die Auferstehung Jesu macht aus unserer Welt keine heile Welt.

Dabei gilt es zu beachten: Jesus hat gesagt „Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“

Mit der Auferstehung ist das Reich Gottes zwar angebrochen, aber eben noch nicht vollendet. Es gibt sie, die Ostermomente, wenn alles passt und wir einfach nur glücklich sind, wenn das Leid überwunden oder für einen Moment verschwunden ist. Doch der nächste Karfreitag kommt bestimmt.

Die endgültige Erlösung werden wir erst nach dem Tod oder am Ende der Zeit erleben. Aber das ist gut zu wissen und zu glauben:

Es gibt noch eine andere Welt. Wir müssen nicht egoistisch auf dieser Welt alles für uns selbst rausholen, sondern dürfen uns den Menschen verschenken, die wir lieben.

Wir können tapfer unser Kreuz tragen, wie es uns vom Leben auferlegt wurde, weil wir wissen: Wenn noch nicht jetzt, in der irdischen Welt, dann doch nach dem Tod oder am Ende der Zeit, dann wird Gott alles zum Guten wenden. Lassen Sie sich nicht von Pessimisten oder eigenen Zweifeln von der Osterbotschaft abbringen. Rufen wir uns im Vertrauen auf Gottes Hilfe und mit voller Überzeugung zu:

Der Herr ist auferstanden. Halleluia!

G: Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluia!